№ 19. 1828.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 5. März.

Inland.

Posen den 5. März. Se. Durchlaucht der Königliche Statthalter des Großherzogthums Posen, Herr Fürst von Radziwill, sind gestern Abend 6 Uhr von Antonin hier eingetroffen.

Berlin den 29. Februar. Se. Durchl. der Herzog von Croy-Dülmen ist aus Westphalen hier angekommen.

Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Clanwilliam, ist von London, und der Kaiserl. Oestreichische Kabinets-Courier Leiden von Wien hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Wilde ist als Courier von London nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 21. Februar. Das hiesige Carneval, welches am 17. d. zu Ende gegangen ist, war dieses Jahr noch lebhafter und glänzender als sonst. Die Anwesenheit Sr. Königl. H. des Prinzen Wilhelm von Preußen, so wie zuletzt noch die Herkunft des Cesarewitsch Constantin und des Prinzen Friedrich von Würtemberg (Bruders Ihrer Kaiserl. Hoh. der Frau Großfürstin Helene) hat wesentlich dazu beigetragen, den hiesigen Winter zu beleben, und sowohl bei Hofe als in der Stadt folgte ein Fest dem andern. Unter den Gesellschaften in der Stadt zeichnete sich ein glänzender Ball aus, welchen der Preuß. Gesandte, General von Schöler, gab, und welchen die Kaiserl. Familie mit ihrer Gegenwart beehrte.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin ist vorgestern nach Strellna abgegangen, um von dort seine Rückreise nach Warschau anzutreten. Eben dahin ist auch der Polnische Finanzminister, Fürst Lubecki, wieder abgegangen.

Türkei.

Die Allg. Zeitung enthält unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Nach Briefen aus Ankona vom 13. Febr. war daselbst am 8. Februar Hr. Stratford-Canning mit seiner Familie auf einer Englischen Fregatte angekommen, und nach kurzer Zeit von der Quarantaine befreit worden, so daß er einen Gasthof beziehen und dem Päbstlichen Delegaten seinen Besuch abstatten konnte. Man wollte indessen wissen, es wären bald nach seiner Abfahrt von Corfu daselbst Depeschen eingetroffen, welche ihn anwiesen, nebst den beiden andern Botschaftern zu Corfu die weitern Verfügungen der verbündeten Höfe abzuwar-

ten, und man vermuthete daher, daß er nicht lange in Ankona verweilen, sondern nach den Jonischen Inseln zurückkehren werde. — Sonst hieß es auch zu Ankona, Graf Capodistrias sei zu Aegina angekommen, und zwischen den Griechen und Ibrahim Pascha wären Unterhandlungen zum Abschluß eines regelmäßigen Waffenstillstandes angeknüpft.

Triest den 18. Februar.

Vorgestern kam ein Russisches Transportschiff mit dem Gepäck des Hrn. v. Ribeaupierre hier an, und auch die Fregatte, an deren Bord sich derselbe befindet, war in der Nähe. Indessen soll er in Folge der ihm von hier aus zugesandten Befehle seines Hofes, nach Corfu zurückgekehrt seyn. — Der Kapitain eines von Aegina unter Griechischer Flagge hier eingelaufenen Schiffes erzählt, er habe am 19. Jan. in der Nähe von Napoli di Romania von Fischerbarken erfahren, daß der Graf Capodistrias dort angelangt sei. Nach andern Schiffernachrichten soll gedachter Graf am 22. Jan. schon zu Aegina gewesen seyn. Seine Effekten wurden früher durch ein Oestr. Schiff von Marseille nach Aegina gebracht. — Aus Syra wird vom 1. Jan. gemeldet, daß die Griechen auf Scio Fortschritte machten, und mit ihren Minen unter dem Castell so weit vorgerückt seien, daß die Türken eine Kapitulation vorgeschlagen hätten, die aber Obrist Fabvier nicht habe bewilligen wollen. — Eine Sardinische Brigg wurde von den Piraten dreimal so ausgeplündert, daß sie nur durch eine in Gallipoli veranstaltete Kollekte in den Stand gesetzt werden konnte, ihren Weg nach Konstantinopel fortzusetzen. — Admiral de Rigny befand sich am 31. Dec. noch in Vourla und der Commodore Hamilton in Smyrna. Die von Konstantinopel weggeschafften Vagabonden sind in Syra angekommen. Auf einer Franzöſ. Kriegsbrigg haben sich von Aegina drei Mitglieder des gesetzgebenden Korps zum Admiral de Rigny begeben, um wegen der für Entschädigungen von ihm verlangten Summe von 70,000 Talaris zu unterhandeln. Aus Morea und von Ibrahim Pascha erfährt man nichts. — Nach Briefen aus Smyrna vom 18. Jan. hatten die Konsuln von England, Frankreich und Rußland am 15. Januar ihre Funktionen eingestellt, und ihre Archive dem Niederländischen Konsul übergeben. Indessen hatte sich blos der Franzöſ. Konsul mit seinen Leuten nach Frankreich eingeschifft, die beiden andern Konsuln, so wie die Unterthanen der drei Mächte, waren geblieben, da die Stadt ganz ruhig war. Man fürchtet jedoch, daß auch in Smyrna, wie in Konstantinopel, ihnen der Befehl zur Abreise zugehen werde, wodurch denn wenigstens 200 Familien und gegen 2000 Personen gezwungen seyn würden, die Stadt zu verlassen.

Der Oestreichische Beobachter vom 25. Febr. enthält unter der Aufschrift „Jonische Inseln" folgende Nachrichten:

Briefe aus Corfu vom 5. Febr. melden: „Heute gegen 8 Uhr Morgens warf die Engl. Korvette Wolf auf dieser Rhede Anker, und alsogleich verkündigten Artilleriesalven die Rückkehr des Lord-Ober-Commissairs, Sir F. Adam, von seiner letzten Reise. Sein interimistischer Sekretair, Hr. Eduard Baynes, welcher mit ihm von hier abgereist war, kehrte jedoch nicht zurück, und man will wissen, derselbe sei nach Aegina, odere wie Andere glauben, nach Alexandria abgegangen.

General Adam war, einem Schreiben aus Zante vom 1. Febr. zufolge, am 30. Jan. daselbst eingetroffen, ohne ans Land zu gehen; nach wenigen Stunden stach die Korvette Wolf, an deren Bord er sich befand, mit zwei Englischen und einem Russischen Fahrzeuge in See, und steuerte gegen Süden. Man glaubt, Sir F. Adam sei zu Modon gewesen, und habe mit Ibrahim Pascha eine Unterredung gehabt, und von Modon sei Hr. Baynes nach Aegina (oder Alexandria) abgereist.

Gestern langte das Russische Transportschiff Sonhum, Capitain Nikonoff, von Zante in einem Tage kommend, mit sechs zur Russischen Gesandtschaft in Konstantinopel gehörigen Individuen an Bord, hier an.

Ein am 28. v. M. zu Zante nach einer siebentägigen Fahrt aus Syra eingelaufener Kauffahrer hat die Nachricht überbracht, daß bei einem heftigen Sturme, der im Archipelagus wüthete, zehn Handelsfahrzeuge zu Grunde gegangen, und Lord Cochranes Brigg bei Scio ans Land geworfen worden sei. Am 31. v. M. war das Griechische Dampfschiff Karteria, welches in der letzten Zeit in den Gewässern von Patras gekreuzt hatte, zu Zante eingelaufen."

Oestreichische Staaten.

Wien den 26. Februar. (Aus dem Oest. Beob.) Nachrichten aus Triest vom 22. d. M. zufolge war der Kaiserl. Russische Gesandte bei der Ottomannischen Pforte, Hr. v. Ribeaupierre, an Bord der Russischen Fregatte Constantin, nach einer sehr lan-

gen Ueberfahrt von Corfu (welches er am 26. v. Mts. verlassen hatte), auf der dortigen Rhede angelangt, und hatte an obgedachtem Tage das Lazareth, wo alle erforderlichen Anstalten zu seiner und seiner Familie Aufnahme und möglichsten Bequemlichkeit bereits getroffen waren, bezogen. Da Hr. v. Ribeaupierre einen Theil der Contumaz-Zeit zu Castelnovo (in den Bocche di Cattaro) ausgehalten hat, so wird er am 27. d. M. die freie Pratica erhalten.

Nach Berichten aus Corfu vom 9. Februar war die Französische Fregatte Armide am Morgen dieses Tages daselbst vor Anker gegangen. Sie hat den Königl. Französ. Botschafter bei der hohen Pforte, General Grafen von Guilleminot an Bord, und die Fahrt von Toulon nach Corfu in neun Tagen zurückgelegt. General Guilleminot hat sich, dem Vernehmen zufolge, auf Befehl seiner Regierung nach Corfu begeben, um daselbst mit den Gesandten von Rußland und Großbritannien bei der Pforte, zu konferiren.

Briefe aus Parma vom 18. Febr. melden, daß der Königl. Großbritannische Botschafter bei der hohen Pforte, Hr. Stratford-Canning, von Ancona, (wo er am 8. d. M. von Corfu eingetroffen war) kommend, an obgedachtem Tage durch obige Stadt passirt sei, und seine Reise nach London fortgesetzt habe.

Italien.

Den 18. Februar. Der Osservatore Triestino liefert den Auszug eines Schreibens aus Konstantinopel vom 11. Januar, worin es heißt, daß auch Fabvier Griechenland verlassen habe, und nach Frankreich abgesegelt sei. Hamilton soll nach England zurückberufen worden, und bereits dahin abgereiset seyn.

Nach einem Schreiben aus Ankona vom 8. Februar (in einem ital. Blatte), ist an diesem Tage um 5 Uhr Abends eine Englische Fregatte in diesem Hafen eingelaufen, welche Korfu am 29. Jan. verlassen hatte; am Bord derselben befand sich der Englische Gesandte, Hr. Stratford-Canning. Dieser Minister wird, wie es heißt, morgen den Weg nach London über Paris einschlagen. Mit der Ankunft des Dampfschiffes erhielt man am 7. Febr. die Bestätigung der Einnahme von Vassiladi durch die Griechen, des nahen Falles von Chios und der Fortsetzung der Reise des Grafen Capodistrias von Malta nach Aegina am 14. Jan. auf dem Schiffe, welches ihn, begleitet von einer Französ. und Russischen Fregatte, zu Saseno aufgenommen hatte.

Rom den 14. Februar. Der berühmte Französische Reisende, Hr. Alexander de Laborde, ist, aus Kleinasien kommend, hier eingetroffen.

Sir Fr. Bentinck, Bruder des Engl. Gouverneurs der Indien, ist hier am 10. mit Tode abgegangen.

Gegen Ende des verflossenen und im Anfange dieses Monats haben wir hier so schöne Tage gehabt, daß wir uns in den Frühling versetzt glaubten. Diese Naturerscheinung setzte nicht blos die Reisenden aus den nördlichen Ländern, sondern auch uns in Erstaunen, die wir an den schönen Himmel Italiens gewöhnt sind. Indessen hat die rauhe Jahreszeit jetzt wieder ihr Recht behauptet.

Frankreich.

Paris den 22. Februar. Durch eine Königl. Ordonnanz vom 17. wird ein Oberkriegsrath, in welchem der Dauphin den Vorsitz führt, creirt. Alle die militairische Organisation und Gesetzgebung betreffenden Gesetzesentwürfe, Ordonnanzen, Reglements und Decisionen sollen, bevor sie dem Könige zur Genehmigung vorgelegt werden, hinführo von diesem Kriegsrath erörtert werden. Auch soll derselbe die jetzt bestehenden Militair-Gesetze und die Organisation der Armee prüfen, und die zweckdienlichen Verbesserungen dieserhalb in Vorschlag bringen. Dieser Kriegsrath besteht aus dem Minister-Staatssekretair des Krieges, drei Marschällen und zwei Generallieutenants; und außerdem aus zwei Militairintendanten, welche jedoch nur ein konsultatives Votum haben. Durch eine zweite K. Ordonnanz von demselben Datum werden zu Mitgliedern des Oberkriegsraths ernannt: die Marschälle Herzog v. Belluno, Herzog v. Ragusa und Graf Molitor; die Generallieutenants Graf Reille, Gr. Valée, Gr. Bordesoulle, Graf Ruty, Gr. Girardin, Gr. Bourmont, Graf Loverdo, Gr. Ambrugeac, Vic. Rogniat, Vic. Preval, Vic. Dode de la Brunerie und Vic. Pelleport.

Alle liberalen Blätter sagen einstimmig, daß die Majorität in der Deputirtenkammer sich auf der rechten Seite befinde. Schon bereuen die Liberalen, sagt die Quotidienne, die Concessionen, welche sie in den Debatten gemacht, und nehmen keinen Anstand, sie gradezu für pure Höflichkeiten zu erklären. „Die imposante Minorität der Kammer, sagt der Constitutionel, wird keine Concessionen mehr machen, welche die Wünsche des Vaterlandes vereiteln könnten," das will sagen: Die Zeit der

Höflichkeiten ist vorüber. Auch der Courier fr. bedient sich des Ausdrucks „Höflichkeit.“ Dieses letztere Blatt beklagt sich über das Ministerium, weil es sich nicht ausspreche. „Die Minorität, setzt es hinzu, braucht Leuten nicht mehr den Hof zu machen, welche sich entschlossen haben, sich ihr nicht hinzugeben.“ Die liberalen Blätter sprechen bereits von einer „Majorität außerhalb der Kammer.“ Das ist in der That offenherzig gesprochen!

Die Quotidienne enthält ein Schreiben eines ihrer Abonnenten folgenden Inhaltes: „Mein Herr! Ich ersuche Sie, einige Bemerkungen aufzunehmen, zu denen ich durch einen im vorgestrigen Blatte des Courier français enthaltenen Artikel veranlaßt worden bin. Dieser Artikel lautet folgendermaaßen: „„Es hat sich heute das Gerücht verbreitet, die schwarze Kolonie zu Montrouge werde nach Freiburg verlegt werden. In dieser Stadt werden sich auch die Ligorianer einfinden; kommen nun noch die Jesuiten hinzu, was wird da aus dem Frieden und der Freiheit der Schweiz werden?““ Es wäre nicht auffallend, wenn der Kanton Freiburg den Ligorianern aus dem Elsaß und den Jesuiten von Montrouge eine Freistätte anböte, nachdem die Bewohner desselben während der Franzöſ. Revolution 1500 Franzöſ. Priester 6 bis 7 Jahre lang gekleidet und ernährt haben, welche edelmüthige Handlung der Republik die Lobsprüche und den Segen des Papstes Pius VI. und die Dankbarkeit der ganzen Christenheit zuwandte. Aber man weiß auch, daß die Jesuiten in ihren Kollegien zu Boig, zu Stonyhurst in der Grafschaft Lancaster, zu Washington, Charlestown und in Louisiana mit der größten Bereitwilligkeit aufgenommen werden würden. In der That, die Vertreibung katholischer Priester aus dem Königreiche des heil. Ludwig, welche in einem protestantischen Königreiche und in den Republiken der alten und neuen Welt augenblicklich eine gute Aufnahme finden würden, wäre für die künftigen Geschichtschreiber ein würdiger Gegenstand des Nachdenkens!“

Der Moniteur enthält Folgendes: „Briefe aus Konstantinopel vom 9. und 11. Januar bestätigen, daß die Pforte plötzlich ihre Sprache und Stellung geändert habe. Am 5. Januar erschienen drei Proscriptionslisten, von denen die eine die Namen von 102 Franzosen, die zweite die von 120 Engländern und die dritte die von 85 Russen enthielt. Alle von verschiedenen Seiten der Pforte dagegen gemachten Vorstellungen waren vergeblich. Die angeordnete Maaßregel wurde mit Strenge vollzogen. Die in jenen Listen namhaft gemachten Individuen sollten binnen drei Tagen die Staaten des Großherrn verlassen. Die Art Manifest, welches die Pforte zu gleicher Zeit gegen die Giaurs und insbesondere gegen die Russen erlassen hat, ist ein Aufruf zum religiösen Fanatismus, und die fremden Gesandten, welche sich für die Verbannten verwendet haben, sind dadurch zu der Vermuthung veranlaßt worden, daß es vielleicht keineswegs zu beklagen wäre, daß sie die Erlaubniß zu einem längern Aufenthalte, um welche sie für einige der Exilirten nachgesucht, nicht erhalten haben. — Es läßt sich in der That nicht leicht erklären, wie die Pforte, so ganz ohne eine Herausforderung von Seite der Verbündeten, ihre eingegangenen Verpflichtungen und ihre aus freien Stücken und mit Bereitwilligkeit gegebenen Versprechungen, die Unterthanen der drei verbündeten Mächte zu beschützen, auf einmal hat außer Acht lassen können. Uebrigens zweifelt kein vernünftiger Mensch in Konstantinopel und kein Mensch wird in Europa daran zweifeln, daß die nunmehr eingetretenen Umstände dazu dienen werden, das Bündniß zwischen England, Frankreich und Rußland noch enger zu knüpfen. Die unbesonnenen Handlungen der Pforte fließen aus einem alten Irrthum ihrer Diplomatie her, welche stets darauf sinnt, Zwiespalt unter den drei Mächten zu erregen. Diese Täuschung kann nicht lange währen, und sobald sie jenen Gedanken aufzugeben sich genöthig sieht, wird sie sich nachgiebig bezeigen. Der Vertrag vom 6. Juli hat sowohl auf alle Zwangsmittel, als auch auf die Mittel zu einer friedlichen Ausgleichung im Voraus Bedacht genommen. Dieselbe Einigkeit, welche zwischen den drei Mächten bei den Unterhandlungen sich geäußert hat, wird sich auch bei den Maaßregeln zeigen, welche der Lauf der Ereignisse nothwendig machen könnte, um den Zweck des Traktats zu erreichen, der nichts weiter war und nie etwas anderes seyn wird, als Griechenland die Ruhe wiederzugeben, die Seeräuberei in den Gewässern des Archipels zu vernichten und das Europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. — Der Preußische Gesandte hat von seinem Hofe Instruktionen erhalten, welche ihm anempfehlen, im vollkommenen Einverständnisse mit dem Oestr. Internuntius zu handeln, in der sehr natürlichen Voraussetzung, daß die Unterhandlungen zur Pacifikation Griechenlands noch fortdauern.“

Der Moniteur enthält heute Folgendes: „Wir

haben gestern das Manifest der Ottomannischen Pforte ohne Commentar gegeben. Wir können indessen nicht unterlassen, nachträglich auf ein notorisches Faktum, nämlich auf die Ueberraschung hinzuweisen, welche dieses unerwartete Dokument bei allen Lesern erregte. Man wird sich denken können, wie sehr das diplomatische Corps in Pera, und vor allem die Gesandten Oestreichs und Preußens, welche noch den Tag vor dem Erscheinen jenes Aktenstücks bemüht waren, den unglücklichen Starrsinn der Pforte zu besiegen, überrascht worden sind. Der Hr. v. Ottenfels, der damals seine Bemühungen bei der Türkischen Regierung fortsetzte, ist wie alle Welt offenbar durch die verstellten Versicherungen getäuscht worden, an denen sie, wie sie sich dessen jetzt rühmt, es absichtlich nicht habe mangeln lassen. Wir haben bereits früher bemerkt, daß die vereinten Bemühungen der zwar in den Vertrag vom 6. Juli nicht mit einbegriffenen, aber doch über dessen Hauptzweck einverstandenen beiden Mächte glückliche Resultate hoffen ließen, und man begreift daher nicht, wie die Pforte diese aufrichtige und an sich selbst so heilsame Vermittelung so plötzlich habe zurückweisen können."

Die Quotidienne unterläßt nicht, dem Moniteur seine vor mehreren Monaten gegebenen Versicherungen, „daß die Angelegenheiten im Orient gänzlich beendigt wären," ins Gedächtniß zu rufen, und auf die nunmehr völlig entgegengesetzte Sprache desselben hinzuweisen. Nachdem die Schlacht bei Navarin geschlagen war, sagt sie, verkündete der Moniteur Frankreich, daß im Oriente alles beendigt sei; heute aber giebt uns dieses selbe Blatt die offizielle Erklärung, daß die Ottom. Pforte unermeßliche Kriegerüstungen mache, um den Kampf gegen die Mächte, welche bei Navarin siegten, zu bestehen; auf der einen Seite macht der Großherr bekannt, daß er die Unabhängigkeit der Griechen nicht anerkennen will, und auf der andern erklären die verbündeten Mächte, die Klauseln des Vertrages vom 6. Juli, selbst wenn es seyn müßte, durch die Gewalt der Waffen, zur Vollziehung zu bringen. Es ist also keineswegs im Oriente Alles beendigt. Die drei Mächte, welche den Londoner Vertrag unterzeichnet haben, geben die Versicherung, daß sie mit einander einverstanden sind und zusammenhalten werden, bis die Pforte sich den Bedingungen des Vertrags gefügt hat. Der Moniteur, der sich über verschiedene, an die orientalischen Angelegenheiten geknüpfte Fragen nur wenig äußert, drückt sich, wie uns bedünken will, auf eine zuversichtliche Weise aus, wenn er sagt, „daß dieselbe Einigkeit, welche zwischen den drei Mächten bei den Unterhandlungen sich geäußert habe, sich auch bei den Maaßregeln zeigen werde, welche der Lauf der Ereignisse nothwendig machen könnte." Es ist schwer, vorherzusagen, wie die Ereignisse sich gestalten werden; auch maßen wir uns dieses durchaus nicht an, nur dünkt uns, wenn wir die Aeußerungen der verschiedenen Europäischen Kabinette genau erwägen, daß seit der Schlacht bei Navarin England friedfertiger und Rußland kriegerischer gestimmt zu seyn scheint. Die Art, womit in der Eröffnungsrede des Englischen Parlaments der Kampf bei Navarin bezeichnet worden ist; die Weigerung, dem Admiral Codrington den Dank des Parlaments zu votiren; die wenig abgewogenen Aeußerungen der Redner und der Engl. Blätter, über das, was Rußland betrifft; endlich die Rückkehr des Lord Cochrane nach England sind fast zuverlässige Anzeichen, daß das Kabinet von St. James mit dem Petersburger eben nicht im besten Einverständnisse steht. Wie wird sich aber Frankreich zwischen diesen beiden, mit einander rivalisirendrn Mächten benehmen? Wird es neutral bleiben? Wird es für Rußland oder für England Partei ergreifen? Und was wird in dem einen oder dem andern Falle aus dem Vertrage vom 6. Juli werden? Dieses alles sind Fragen, deren Lösung wir nicht zu unternehmen wagen. Nehmen die Feindseligkeiten wirklich ihren Anfang, so werden Frankreichs Interessen in Egypten und in der Levante ohne Aussicht auf eine Entschädigung blosgestellt. Diejenigen, welche der Meinung sind, der Friede werde in Europa ohne große Gefahren für die Zukunft nicht gestört werden können, diese, sagen wir, richten ihre Blicke auf Oestreich. Diese Macht scheint jetzt die Waage zu halten, auf welcher die zur Aufrechthaltung des Europäischen Gleichgewichts nöthigen Interessen abgewogen werden.

Unser Botschafter am Londoner Hofe, Fürst Polignac, wird übermorgen auf seinen Posten zurückkehren.

Die letzten Briefe aus Lissabon bis zum 6. melden, daß der Herzog von Cadaval von der Pairskammer den Auftrag erhalten habe, Se. K. Hoh. den Infanten Don Miguel vor der Präsentation der Kommission der Pairs im Namen derselben zu bewillkommen. Auf den Antrag des Kardinal-Patriarchen hat die Kammer ihrer geistlichen Kommission ein Schreiben des päpstlichen Nuntius übersandt,

welcher für den Erzbischof von Elvas, einen der vier Pairs, welche in Anklagestand gesetzt worden, die geistliche Immunität in Anspruch nimmt. Die Bischöfe von Algarvien und Beja und auch der Erzbischof von Elvas selbst haben jedoch dieses Begehren zurückgewiesen.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge ging daselbst das Gerücht, daß der Schah von Persien den von seinem Sohne Abbas Mirza mit den Generalen der Russischen Armee des Kaukasus abgeschlossenen Friedenstraktat zu genehmigen sich geweigert habe.

— Den 23. Februar. Gestern Abend arbeiteten Se. Maj. mit Hrn. von St. Cricque.

Se. Maj. haben unterm 17. d. verfügt, daß die Regiments-Stämme der Linien-Infanterie und Kavallerie, was Unteroffiziere, Corporale und Brigadiere betrifft, vollzählig gemacht werden sollen.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das Geschäft der Verificirungen vollendet und in der gestrigen über die Wahl eines neuen Präsidenten abgestimmt; da jedoch für keinen der dazu in Vorschlag gebrachten Kandidaten eine absolute Mehrheit sich fand, so mußte zu einer zweiten Stimmensammlung geschritten werden, die aber auf heute ausgesetzt wurde. Hr. de la Bourdonnaye hatte 178, Gautier 174, Royer-Collard 168, Ravez 162, Cas. Perrier 156, St. Aulaire 139 Stimmen.

Der Constitutionel meint, das unerwartete Resultat der ersten Abstimmung über die Wahl des neuen Präsidenten der Deputirtenkammer, ein solches Resultat werde ein allgemeines Staunen veranlassen; ja — er wage es dreist zu behaupten — es werde Frankreich in Betrübniß versetzen.

Das Journal des Débats empfiehlt heute Herrn Louis de Girardin zur Kandidatur des 2. Wahlbezirks aus dem Grunde, weil er einer der Eigenthümer des Grundes und Bodens ist, worauf den Manen J. J. Rousseau's ein Denkmal errichtet worden.

Ein hiesiges Blatt meldet, daß das Gerücht gehe, der Herzog von Riviere, Gouverneur Sr. K. Hoheit des Herzogs von Bordeaux, sei gefährlich krank; Herr Tharin sei zum Erzbischof von Auch ernannt; Hr. v. Frayssinous werde an seine Stelle als Gouverneur des Herzogs von Bordeaux treten, und der Bischof von Beauvais als Minister des Kultus ernannt werden.

Heute versicherten Personen, welche man für gut unterrichtet hält, daß die HH. Stratford-Canning und Ribaupierre in den ersten Tagen dieses Monats Korfu verlassen hätten, ohne die Ankunft des Herrn Grafen Guilleminot abzuwarten. Man glaubte, Ersterer habe sich nach England und der zweite nach Triest begeben. (Siehe Artikel Wien und Italien.)

Nach Briefen aus Lissabon hat sich der Marquis v. Loulé mit seiner jungen Gemahlin am 3. nach Falmouth eingeschifft. Man erwartete in jener Hauptstadt den Infanten Don Miguel von einem Tage zum andern.

Großbritannien.

London den 22. Febr. Sonnabend war Kabinetsrath im auswärtigen Amte von 3 bis 6 Uhr.

Gestern sind Depeschen von Lord Granville in Paris, welche andere von Lord Cowley (Sir H. Wellesley) in Wien enthalten, im auswärtigen Amte eingegangen. Der Courier sagt, daß sie mit den Angaben (aus Konstantinopel) in den Deutschen Zeitungen übereinstimmen und in Konstantinopel, Smyrna und überall in der Türkei die Franken gänzlich alarmirt und in Furcht seien, da durch die Fortschickung der Unterthanen der verbündeten Mächte eine Aenderung in der Türkischen Politik klar am Tage liege, von welcher Aenderung auch ohne Zweifel die Frage über Krieg und Frieden abhänge. Die Erklärung der Pforte, daß sie bisher nur Zeit zu gewinnen gesucht habe, gebe den Schlüssel zu ihrem bisherigen behutsamen und zurückhaltenden Benehmen, und man habe erwarten können, daß großer Zorn in Worten und Handlungen darauf folgen würde. Gleichwohl will der Courier es so vorstellen, als ob die Entscheidung noch immer blos von der Pforte allein abhängen und sie sich noch wohl fügen könne.

Auf Ankunft gedachter Depeschen verfügte sich Graf Dudley zu einer Konferenz mit dem Herzoge von Wellington nach der Treasury, hatte dann eine Konferenz mit Hrn. Roth und sandte Nachmittags einen Kourier an Se. Maj. nach Windsor ab.

Am 19. hatte der Herzog von Wellington eine lange Konferenz mit dem Erzbischof von Canterbury in dessen Palaste zu Lambeth.

Hr. Huskisson hatte gestern eine Zusammenkunft mit Lord Wellington in der Treasury und ging dann zu Sr. Maj. nach Windsor ab. Marquis v. Anglesea beurlaubte sich gestern Morgen bei Sr. Maj. in Windsor.

Sonnabend übergab der Herzog von Wellington bei den berittenen Garden feierlich den Truppenbefehl an Lord Hill.

Sonnabend wartete eine Deputation von Dissentern (so heißt es im Hof-Circulair) dem Herzoge von Wellington in der Treasury auf, um ihn zu vermögen, von Regierungswegen die Aufhebung der Test- und Corporations-Akten zu unterstützen. Er empfing sie sehr artig, verweigerte aber eine bestimmte Antwort auf den Antrag. — Der Courier berichtigt nun die Angabe dahin, daß es eine Deputation blos von den Unitariern gewesen, die vernehmen wollen, ob die Regierung die Bill wegen ihrer Trauungen unterstützen werde.

Vorgestern hatten Fürst Esterhazy, Graf Ludolf, Graf Ofalla und Hr. Roth Geschäfte mit dem Grafen Dudley im auswärtigen Amte.

Sir H. Parnell setzte gestern seinen Antrag wegen des Traktats von Limerick bis zum 6. März aus. — Des Hrn. G. Bankes Bill in Betreff der Römischkatholischen Landtaxe erhielt nach einer Diskussion die zweite Lesung.

Die Nachrichten aus Konstantinopel und Smyrna brachten gestern Cons. auf 84½, ⅝ Geld, herunter; so wie auch andere auswärtige Stocks, vorzüglich Russische und Dänische. Bras. Stock steigen, weil man in Rio-Janeiro Frieden hofft.

Hr. Huskisson legte heute mehrere Petitionen um Aufhebung der Test-Akten im Unterhause, ohne Bemerkungen darüber, vor; so wie auch andere Mitglieder thaten. — Hr. Brougham setzte die Debatte über die Gerichtsverfassung auf nächsten Freitag aus.

Im Oberhause wurden heute viele Petitionen wider die Test-Akte eingebracht, unter anderm vom Marq. v. Landsdowne, welcher die Hoffnung aussprach, daß der Gegenstand bald zur Erwägung des Hauses kommen werde, allein nicht dieser allein, sondern der Gegenstand der Religionsfreiheit überhaupt in seiner vollen Breite.

Hr. Brougham schloß die neulich erwähnte Parlaments-Rede zur Unterstützung seines Antrags auf Reform der Justiz, mit folgenden Worten: „Ich will das Haus der Gemeinen von England also anreden: Ihr könnt euren Namen auf die Nachwelt bringen durch ein Werk von Gerechtigkeit, und des Segens, wie es sich niemals irgend einem Parlamente innerhalb diesen Mauern dargeboten hat. Ihr waret Zeitgenossen des größten Eroberers unsers Jahrhunderts, der Italien besiegte, Deutschland und die Welt erschütterte; gedenkt, daß er alle seine Siege gering achtete gegen ein Werk, ähnlich dem, welches wir jetzt beginnen und vollenden sollen. Ihr habt es erlebt, wie er, von dem Wankelmuthe des Glücks ermüdet, zuletzt nur eine Art des Ruhmes probehaltig fand: „Mit meinem Gesetzbuche in der Hand," rief er aus, „werde ich auf die Nachwelt übergehen." (Hört, hört!) Im offenen Felde habt Ihr diesen Mann überwunden; nun ist es an Euch ihn in den Künsten des Friedens zu übertreffen. (Hört, hört!) Den schimmernden Ruhm der Zeiten des Prinzen-Regenten Georg, soll nun der milde und dauerhafte Glanz der Königl. Regierung Georg des Vierten noch überstrahlen. (Großer und langanhaltender Beifall.) Mögen die Schmeichler unsrer Eduarde und Heinriche, sie als die Justiniane ihrer Zeitalter gepriesen haben; die aufrichtigsten und weisesten Freunde der Wahrheit, werden mit ganz anderer Berechtigung diesen Lobspruch einem Monarchen ertheilen, unter dessen oberster Leitung das von mir in viel zu schwachen Worten empfohlene Werk, mit Beipflichtung seiner Minister und Bestätigung seines Parlaments, vollbracht werden wird. Möchten die Minister rüstig an diese Arbeit schreiten, und sie zu einem standhaften Ziele führen; Kronen und Scepter gewähren, in meinen Augen, keine schöneren Vortheile, als daß sie ihre Inhaber und Träger für Werke der Erhaltung, für Werke einer mächtigen und weitgreifenden Liebe ausrüsten; daß sie das Herz für die öffentliche Wohlfahrt, statt für Eroberungen und Gewaltthaten bewaffnen. Es war der Ruhm des Augustus, und es warf einen Lichtstrahl durch die Wolken von Tyrannei und Treulosigkeit, die seine Regierung verdunkelten, — daß er Rom in Ziegeln gefunden, und in Marmor hinterlassen hatte. Welch anderer Ruhm erwartet unsern König, wenn das große Werk zu Stande kommt, und es von ihm heißen wird: daß er das Recht als eine theure Waare vorgefunden und wohlfeil hinterlassen hat; (hört, hört!) daß das Gesetz ein versiegeltes Buch war, und durch ihn eine Schrift des Lebens geworden ist; (hört, hört!) daß er es als ein Privilegium des Reichen vorgefunden, und als ein Erbe des Armen hinterlassen hat; (hört, hört!) daß es ein zweischneidiges Schwert in der Hand der List und der Unterdrückung war, und durch ihn ein Stab für die Tugend, ein Schild für die wehrlose Unschuld geworden ist. (Lauter Beifall.) Mir, der ich oft über diesen Gegenstand nachgedacht, hat immer geschienen, daß es kein Verdienst giebt, welches der Bewerbung und des Ehrgeizes eines rechtschaffenen Mannes würdiger, und überhaupt wünschenswerther wäre, als das, die Aufmerksamkeit der Brittischen Gesetzgebung, wenn

auch von der demüthigsten Stellung aus, auf diese großen Gegenstände gerichtet zu haben. Dieses Bewußtseyn würde ich weit höher schätzen, als eine Stelle im Ministerium, deren Einfluß mir beschwerlich fallen würde, und deren Emolumente für mich keinen Werth haben, da ich mich mit meinen übrigen gewerbsfleißigen Landsleuten gern bei dem Brote begnüge, welches mir die Arbeit meiner Hände gewährt. Was die Macht betrifft, mit welcher eine hohe Stelle ihren Inhaber bekleidet, und die ihn nichtsdestoweniger, wie man sich richtig ausgedrückt hat, „zu einem dreifachen Sclaven macht," so habe ich beinahe ein halbes Jahrhundert gelebt, und mich hinreichend davon überzeugt, daß der wesentliche Werth dieser Macht auch nur in der Gelegenheit besteht, die sie darbietet, unsern Mitbürgern zum Genusse dessen zu verhelfen, was ihnen von Gottes und Rechtswegen zukommt. Diese Art der Macht besitze ich aber schon; den Beschwerden meiner Landsleute abzuhelfen, vermag ich ohnedies, sei es als ihr Fürsprecher in diesem Hause, sei es als ihr Anwald außer den Mauern desselben; diese Macht kann mir keine Stelle im Ministerium ertheilen, und kein Ministerwechsel nehmen. (Langanhaltender Beifall.) Ich bitte daher um die Erlaubniß, antragen zu dürfen, „daß Sr. Maj. eine ehrfurchtsvolle Adresse überreicht werde, mit dem Ansuchen, daß die Anordnung einer Commission zur Untersuchung der Mängel, welche sich mit der Zeit oder auf andern Wegen in die Gesetze des Reichs und in die Gerichtshöfe des gemeinen Rechts eingeschlichen haben mögen, und der dagegen anzuwendenden Remeduren, — beliebt werden möchte."

Man fürchtet, daß die Gesundheit des Königs nicht der Art sei, wie man wünscht. Se. Maj. sind wegen der Schwäche Ihrer Knie nicht im Stande, Sich zu bewegen. Sie können ohne Hülfe Sich nicht von Ihrem Sitz erheben und fühlen Mattigkeit, wenn Sie zwei bis drei Minuten stehen. Se. M. konnten auch der Trauung der Prinzessin Feodora mit dem Fürsten von Hohenlohe-Langenburg nicht beiwohnen.

Den Sunday-Times zufolge soll eine erlauchte Person gegen einen „gewissen militairischen Monopolisten" Kälte an den Tag gelegt haben, wegen des tadelnden Seitenblicks, den er in seiner letzten Rede über die Schlacht bei Navarin auf die schnelle Billigung derselben von Seite des Königl. Bruders geworfen.

Es sind hier Nachrichten aus Mexiko bis zum 26. und aus Veracruz bis zum 30. December eingegangen. Am 23. wurde das rücksichtlich der Verbannung der Spanier erlossene Gesetz bekannt gemacht. Mexiko ist noch immer in einer sehr bedrängten Lage. Die Truppen revoltiren, weil sie ihren Sold nicht ausbezahlt erhalten. Der General Rancon ist gegen die Aufrührer aufgebrochen. Im Schatz ist kein Dollar vorhanden.

Von Sir Walter Scott wird binnen Kurzem ein neuer Roman in drei Theilen erscheinen, der den Titel: „St. Valentines Tag, oder das schöne Mädchen von Perth" führen und an die „Chroniken von Conongate" sich anschließen wird.

Als zu Anfange dieses Monats der Herzog von Clarence in Portsmouth die, aus Navarin zurückgekommenen Schiffe besuchte, wollte man S. K. H. mit der ungeheuern Kanone begrüßen, welche Lord Howe an dem berühmten 1. Juni mit dem französ. Linienschiffe Impetueux erobert. Diese sprang und zwei brave K. Artilleristen kamen auf die schrecklichste Weise um.

Es bestätigt sich, daß im Oktober Capt. Wilson, ein Sohn des Sir Robert Wilson, der in Brasil. Diensten auf einem Kriegsschooner war, welcher bei Colonia scheiterte, in Argentinische Gefangenschaft gerathen ist. „Er war, schreibt man aus Buenos-Ayres, vor drittehalb Jahren in sehr verschiedenen Verhältnissen hier."

Lord Cochrane hat folgendes Schreiben in hiesige Zeitungen einrücken lassen: „Da ich in den Zeitungen verschiedene grundlose Muthmaaßungen über die Ursachen meiner Rückkehr bemerkt, halte ich es angemessen, da es für die Sache der Menschheit nicht schädlich seyn kann, zur allgemeinen Nachricht anzuzeigen, daß dringendes Verlangen, die Mittel zur Unterdrückung des Seeraubs zu erhalten, den zahlreiche, den Archipel durchschwärmende Ruderboote betreiben, jetzt der Hauptzweck Griechenlands ist, zur Erwiederung der guten Dienste, welche die neutralen Mächte geleistet, was aber durch Segelschiffe irgend einer Art nicht bewirkt werden kann. In der That kann Griechenland jetzt keine andere See-Unternehmung machen. Werden jedoch die großen pacificirenden Mächte selbst jene Mittel treffen, so werden alle vorhandenen Uebel sogleich aufhören und ihre glorreiche Unternehmung wird vollständig gemacht seyn."

Nach Briefen aus Gibraltar glaubte man in Cadix nicht, daß die Franzosen diese Festung so bald räumen werden. Das Unvermögen Spaniens, die Geldforderungen Frankreichs zu befriedigen, wird als Ursache angegeben.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 19. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 5. März 1828.)

Spanien.

Madrid, den 7. Februar. Don Joachim Arrieta, Handelsmann aus Havannah, ist endlich nach Paris abgereist, um, mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen, eine Anleihe von fünf Millionen schwerer Piaster zu eröffnen, wovon jährlich 500,000 Piaster heimgezahlt, 14 Procent Interessen gegeben, und die Einkünfte der Insel Cuba von den Jahren 1828, 29 und 30 als Hypothek angewiesen werden sollen. Bei so soliden Bürgschaften zweifelt man nicht, daß die Summe unverzüglich gedeckt seyn werde. Man weiß, daß die Einkünfte von Cuba 5½ Million schwerer Piaster im Jahre 1827 betragen haben.

Wohlunterrichtete Personen schreiben von Barcelona, daß die Anzeige, auf welche man die Vermuthung zu einer Schwangerschaft der Königin gegründet habe, auf einer Täuschung zu beruhen schiene, und daß vielmehr einige Gesundheitsverhältnisse eine solche schöne Hoffnung entfernten. Die Liberalen sind über diese Wendung sehr betroffen, da sie in dem Infanen Don Carlos nur einen Freund der Inquisition und einen neuen Philipp II. erblicken.

Der Papst soll eine Bulle erlassen haben, welche den Verkauf eines Fünftheiles der liegenden Güter aller Mönchsorden in Spanien genehmigt.

Aus Perpignan vom 13. schreibt man: Der König von Spanien hat nicht erlaubt, daß Bosoms (Jep) nach Barcelona kommen dürfe; er ist zu Olot fünf Stunden lang verhört worden; dann wurde sogleich Sr. Maj. Bericht erstattet, worauf entschieden worden ist, daß Jep zu Berga gehangen werden sollte. Noch wissen wir nicht, ob das Urtheil vollstreckt ist.

Portugal.

Lissabon, den 6. Februar. In der Pairskammer hat man in Bezug auf die vier angeklagten Pairs entschieden, daß dieselben schriftlich vor das Justiz-Tribunal geladen werden sollten, daß man an den Corregidor des Verbrechens da Corte e Casa schreiben wolle, damit er einen seiner Notare zur Redaction der Prozeßstücke sende, und daß die Sitzungen des Tribunals um 11 Uhr beginnen und bis 3 Uhr dauern sollten. Bevor die Kammer entscheiden will, ob die Sache der vier Pairs für jeden einzeln, oder insgesammt behandelt werden soll, will sie den Bericht des geistlichen Comités über den Bischof von Elvas abwarten. — Sonst bieten die Sitzungen beider Kammern nichts von Interesse dar.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Des Königs Majestät haben wegen der diesjährigen Truppen-Uebungen Folgendes zu bestimmen geruhet: Das 5te und 6te Armee-Corps werden in diesem Jahre große Uebungen haben, und die sämmtliche Landwehr beider Armee-Corps wird mit dazu herangezogen werden. Da die Zusammenziehung derselben vier Wochen dauern wird, so soll diese Uebung den daran Theil nehmenden Landwehr-Mannschaften für zwei Uebungen gerechnet werden. Ueber den Termin der Zusammenziehung und der Uebung selbst haben Sich des Königs Majestät noch das Nähere zu bestimmen vorbehalten. Wegen Heranziehung auswärtiger Truppen zu den Herbst-Uebungen bei Berlin haben Sich Se. Maj. die Bestimmung ebenfalls noch vorbehalten. Alle übrigen Armee-Corps werden ihre Uebungen in Divisionen, und deren Landwehr, so wie die Artillerie und Pioniere, nach den hierüber schon im Allgemeinen gegebenen Bestimmungen abhalten. Demzufolge werden bei den letzteren auch in diesem Jahre, Behufs der Complettirung der Landwehr, 100 Rekruten per Bataillon eingezogen und auf 4 Wochen in den Bataillons-Quartieren geübt werden, und dieselbe Maaßregel wird bei der Landwehr des 5ten und 6ten Armee-Corps im Frühjahr, unabhängig von der Herbst-Uebung, ebenfalls in Ausführung kommen.

Unter der Aufschrift: Kosmisches, enthält die neue Bresl. Zeit. folgenden Artikel:

„Herr Mechanikus Scharff, dessen Darstellung des kopernikanischen Weltsystems im Hôtel de Pologne noch zu sehen und von allen Sachverständigen, die sie gesehen, höchst geschickt und lehrreich befunden worden ist, wird nun in kurzem Breslau verlassen, wo er bisher den verdienten Zuspruch nicht gefunden hat. Möge er ihm noch zu Theil werden! Sollte die belehrende Unterhaltung, die seine Darstellung und Erklärung in so hohem Grade gewährt, nicht gar vielen Abendunterhaltungen, über welche sie vergessen wird und unbeachtet bleibt, vorzuziehen seyn? — Und sollte die schöne Welt Breslau's auch nach vergalloppirtem Karneval so ganz und gar kein Interesse daran finden, die schöne Welt unseres Sonnensystems, mit der sie doch wohl noch ziemlich unbekannt seyn mag, näher kennen zu lernen? Die Touren, welche die Planeten

um ihre Ballkönigin machen, sind in der That so kunstreich und ergötzlich als die der schönsten Française. Das versichert bei allen Fix-, Haar- und Irr-Sternen Kosmophilos."

Der berühmte Theoretiker der Tonkunst, Hr. Dr. Gottfried Weber, großherzogl. hess. Hofgerichtsrath und Generalanwalt am Kassationshofe zu Darmstadt, Ritter des hess. Haus- und Verdienstordens ꝛc. ist als Verfasser des Werkes: „Versuch einer geordneten Theorie der Tonsetzkunst ꝛc. (Mainz, bei Schott) von der k. schwedischen Akademie in Stockholm zum auswärtigen Ehrenmitglied ernannt worden.

Zu Küßnacht im Kanton Schwyz wurde am 21. Januar ein Schauspiel eigner Art gegeben, das wegen des dazu gebrauchten Schauplatzes merkwürdig ist. Man führte nämlich die Ermordung Geßler's in der hohlen Gasse durch Wilhelm Tell auf, und zwar an Ort und Stelle selbst, wo die That vor mehreren Jahrhunderten geschehen war. Vorher ging aber der Apfelschuß auf öffentlichem Platz in Küßnacht von Statten, eben so die Seefahrt und der Sprung Tells aus dem Schiffe auf eine Landspitze des See's. Der Volkszulauf war groß, und als Geßler in der hohlen Gasse, von Tell's Pfeil getroffen, fiel, erhob sich ein allgemeines Geschrei des Beifalls.

Ediktal-Citation.

Ueber das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Johann Heinrich Steffens in Posen, ist heute Mittags um 12 Uhr der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen unbekannten Gläubiger, die Ansprüche an den Gemeinschuldner haben, hiermit vorgeladen, sich in dem zur Anmeldung und Ausweisung ihrer Ansprüche auf

den 6ten Mai cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Oberlandesgerichts-Assessor Mandel in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten Termin persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Die Nichterscheinenden sollen mit ihrer Forderung an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Denjenigen Gläubigern, welche durch allzuweite Entfernung oder andere wegen Ehehaften an dem persönlichen Erscheinen gehindert werden und den es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien v. Przepalkowski, Maciejowski, Mittelstädt, Brachvogel und Jakoby als Mandatarien in Vorschlag gebracht, von denen sie sich einen wählen, und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Posen den 7 Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Ueber das sämmtliche Vermögen des hiesigen Kaufmanns Emanuel Eichberg ist heute Mittags 12 Uhr der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche Ansprüche an das Vermögen haben, hiermit vorgeladen, sich in dem zur Anmeldung und Ausweisung ihrer Ansprüche vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Hellmuth in unserm Partheien-Zimmer auf

den 10ten Mai f.

um 9 Uhr angesetzten Termin persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Die Nichterschienenen sollen mit ihrer Forderung an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Denjenigen Gläubigern, welche durch allzuweite Entfernung oder andern legalen Ehehaften an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Weißleder, Brachvogel, Jakoby als Mandatarien in Vorschlag gebracht, an deren einen sie sich wenden, und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Posen den 7. December 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Krotoschner Kreise im Dorfe Kaniewo sub No. 27. belegene, den Joseph Schultzschen Erben zugehörige Grundstück nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 890 Rthlr. 20 sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 2ten April,
den 2ten Mai,

und der peremtorische Termin auf

den 3ten Juni 1828,

vor dem Herrn Landgerichts-Referendarius v. Rasinski Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitz- und zahlungsfähigen Käufern werden diese Termine mit dem Beifügen hierdurch bekannt gemacht, daß es einem Jeden frei steht, innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Krotoschin den 10. Januar 1828.

Königlich Preußisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts wird der Gottfried Schönwald, welcher sich im Jahre 1804 von Wilczauer Hauland entfernt hat, und der Christian Schönwald, der im Jahre 1806 zum Polnischen Militair ausgehoben worden ist, und welche beide seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, so wie deren etwanige unbekannte Erben aufgefordert, sich in dem

am 25sten November 1828 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Reitzig anstehenden Termine persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen legitimirten Bevollmächtigten zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls genannte Gebrüder Schönwald für todt erklärt, und ihr Vermögen denen, die sich als ihre Erben legitimiren sollten, ausgehändigt werden wird.

Krotoschin den 13. December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das unter gerichtlicher Sequestration stehende, im Schubinschen Kreise bei der Stadt Exin belegene adeliche Gut Turzyn auf 3 Jahre, von Johannis d. J. bis dahin 1831, in dem auf

den 4ten Juni cur. Vormittags um 10 Uhr,

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius v. Baczko anstehenden Termine öffentlich meistbietend unter den in diesem Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden soll, wozu Pachtliebhaber vorgeladen werden.

Bromberg den 4. Februar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Der Johann Friedrich Fengler aus polnisch Lissa im Großherzogthum Posen, welcher früher im Königl. Preuß. Militairdienst, und namentlich bei der Artillerie in der Compagnie des Capitains von Glasenapp als gemeiner Kanonier stand, und bei der Schlacht bei Jena im Jahre 1806. schwer verwundet, demnächst aber nach Magdeburg geschafft wurde, und von dessen Leben und Aufenthalt seit dieser Zeit, aller angewandten Mühe ungeachtet, nichts in Erfahrung hat gebracht werden können, wird, so wie dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, hiermit öffentlich vorgeladen, sich vor oder in dem auf

den 13ten Dezember d. J.

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Sachse in unserem Gerichtslokale anberaumten Termine zu gestellen, und die Legitimation zu bewirken, oder auch von dem Leben und Aufenthalte schriftliche Anzeige zu machen und demnächst weitere Anweisung zu erwarten.

Sollte der Verschollene in dem anstehenden Termine nicht erscheinen, und spätestens in demselben von seinem Leben und Aufenthalte keine Anzeige eingehen, so wird derselbe für todt erklärt, wo hingegen seine sich nicht meldende unbekannte Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß des Johann Friedrich Fengler, welcher aus einer Hypotheken-Forderung von 337 Rthlr. 5 sgr. 10⅙ pf. besteht, präkludirt werden, demnächst aber letztere den sich legitimirenden nächsten Verwandten zuerkannt und ausgeantwortet werden wird.

Fraustadt den 28 Januar 1828.

Königlich Preußisches Landgericht.

Jünglinge, welche nicht unvermögend und zugleich mit den nothwendigen Schulkenntnissen versehen sind, weiset zur Erlernung der Apothekerkunst mehrere bedeutende Apotheken Schlesiens, unter andern eine Stelle in Breslau, auf portofreie Briefe nach: der Apotheker Meister in Breslau Ursuliner-Straße Nro. 1.

Das zur J. G. Treppmacherschen Credit-Masse gehörige, sub Nro. 143. der Messerschmidts-Gasse belegene, drei Etagen hohe, massive Wohnhaus, ist unter billigen Bedingungen von dem Unterzeichneten zu verkaufen.

Posen den 4. März 1828.

Carl Graßmann.

Meine hier nach den neuesten Grundsätzen errichtete Essigfabrik veranlaßt mich zur gegenwärtigen Bekanntmachung: daß ich das Quart Weinessig zu 2½ sgr., Anker- und Oxhoftweise noch billiger verkaufe.

A. Freudenreich in Posen.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 28. Februar 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	22	6	1	11	3
Roggen	1	12	6	1	8	9
große Gerste	1	1	3	—	25	—
kleine	1	1	11	—	25	—
Hafer	—	26	3	—	21	3
Erbsen	1	15	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	1	27	6	1	20	—
Roggen	1	15	—	1	12	6
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	3	—	—	—
Das Schock Stroh	7	10	—	5	22	6
Heu, der Centner	1	5	—	—	22	6

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 29. Februar 1828.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$88\frac{1}{4}$	$87\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	101	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{1}{4}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$86\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$86\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	$102\frac{3}{4}$	—
Königsberger do.	4	$86\frac{1}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	98	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$29\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	93	—
dito dito B.	4	91	—
Grofsh. Posens. Pfandbriefe	4	97	—
Ostpreussische dito	4	$93\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	$102\frac{3}{8}$	—
Chur- u. Neum. dito	4	$103\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	$104\frac{1}{2}$	—
Pommer. Domain. do.	5	$104\frac{1}{2}$	—
Märkische do. do.	5	$104\frac{1}{2}$	—
Ostpreuss. do. do.	5	$103\frac{1}{4}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$46\frac{3}{4}$	—
dito dito Neumark	—	$46\frac{3}{4}$	—
Zins-Scheine der Kurmark	—	$47\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark	—	$47\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$19\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{3}{8}$
Posen den 4. März 1828.			
Posener Stadt-Obligationen	4	91	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 3. März 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	12	6	1	15	—
Roggen	1	2	6	1	4	—
Gerste	—	24	—	—	25	—
Hafer	—	18	—	—	19	—
Buchweizen	1	1	6	1	2	6
Erbsen	1	10	—	1	15	—
Kartoffeln	—	13	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	24	—	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	25	—	3	27	6
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	20	—	1	22	6